

V-04 Kinder und Jugendliche stärken - Schulen unterstützen - Bildungsauftrag für alle Schüler*innen erfüllen

Antragsteller*in: Sigrid Beer (KV Paderborn)

Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

1 Die Corona-Pandemie hat die seit langem bestehenden Schwachstellen und
2 Herausforderungen in unserem Bildungssystem mehr als deutlich vor Augen geführt.

3 Die gravierenden Bildungsungerechtigkeiten wurden weiter verschärft, Kinder und
4 Jugendliche nicht nur in benachteiligenden Lebenssituationen in ihrem
5 Entwicklungs- und Lernprozess behindert.

6 Es wurde gerade auch in der letzten Legislatur unterlassen, ausreichend
7 zusätzliches Personal zu gewinnen, um ein leistungsfähiges und flexibles
8 schulisches Unterstützungssystem aufzubauen. Das wäre notwendig gewesen, um für
9 Kinder und Jugendliche auch in verstärkter Infektionslage kleine Lerngruppen zu
10 ermöglichen, Lern- und Begegnungsräume auch außerhalb der Schule zu erschließen.

11 In allen Schulformen registrieren die Lehrkräfte aktuell weiterhin zunehmend
12 große Verunsicherung bei Kindern und Jugendlichen, den Verlust ihrer
13 Lernstrukturen, das Fehlen von positiven Orientierungen. Nicht nur in der
14 Corona-Krise sind die bisherigen Gewissheiten für viele Kinder tief erschüttert
15 worden.

16 Prof. Julian Schmitz von der Universität Leipzig, Kinder- und
17 Jugendpsychotherapeut, beschreibt eindrücklich die aktuelle Situation: „Wir
18 sehen Kinder und Jugendliche sehr starken und multiplen gesellschaftlichen
19 Krisen ausgesetzt. Pandemiefolgen, der Krieg in der Ukraine, der Klimawandel,
20 aber auch Belastungen durch Personalmangel an den Schulen: All das hinterlässt
21 Spuren bei Heranwachsenden. Bei vielen hat die Widerstandskraft abgenommen. Sie
22 sind geschwächt und jede weitere Belastung schlägt heftig durch. Gleichzeitig
23 fühlen sich viele mit ihren Sorgen und Ängsten alleingelassen, weil Familien und
24 Schulen selbst auf der letzten Rille laufen und den Heranwachsenden wenig Halt
25 und Sicherheit bieten können.“

26 [https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/jugendliche-kinder-psychotherapie-krise-](https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/jugendliche-kinder-psychotherapie-krise-hilfe-100.html)
27 [hilfe-100.html](https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/jugendliche-kinder-psychotherapie-krise-hilfe-100.html)

28 Das Mantra von der Rückkehr in die „Normalität“ negiert, dass das Schulsystem
29 schon vor Corona strukturell von Ungerechtigkeit geprägt war und Kinder und
30 Jugendliche „verloren“ hat.

31 In einer Situation, die absehbar auch in den kommenden Jahren von einem
32 eklatanten Lehrkräftemangel geprägt sein wird, müssen sofort alle Schritte
33 unternommen werden, das immer wieder erschöpfte Schulsystem mit ausreichend
34 qualifiziertem Personal auszustatten, damit der Bildungsauftrag für alle
35 Schüler*innen erfüllt werden kann.

36 Ein ungenutztes Rückfließen von Haushaltsmitteln an den Finanzminister ist nicht
37 zu verantworten und in der Öffentlichkeit nicht zu vermitteln. Dass im

38 Bildungsbereich zusätzliche Investitionen notwendig sind und nicht
39 Mittelkürzungen, wird zudem von allen Verantwortlichen öffentlich bekundet.

40 Mit grüner Handschrift muss die Umsetzung der Versprechen an die junge
41 Generation auch im Bildungssektor vorangetrieben werden. Wir stehen dafür, dass
42 jeder Cent in der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kinder und Jugendlichen
43 tatsächlich ankommt und effektiv genutzt wird.

44 Jede im Augenblick nicht zu besetzende Lehrerstelle, mit Stand März 2023 sind es
45 ca. 8000, muss so gut wie eben machbar aufgefangen werden. Die im vorhandenen
46 Haushalt bereitstehenden Mittel müssen jetzt in den systematischen Aufbau von
47 Unterstützungs- und Assistenzsystemen investiert werden. Die Finanzmittel
48 „Aufholen nach Corona“ haben gezeigt, dass Schulen angepasst an ihren Sozialraum
49 am besten wissen, welche Ressourcen und Unterstützungsmechanismen sie benötigen.
50 Deshalb ist es notwendig, diesen Aufbauprozess partizipatorisch mit allen
51 Beteiligten, niedrigschwellig, unbürokratisch anzugehen. Wir wollen, dass Kinder
52 und Jugendliche zu starken Erwachsenen werden und ihnen die dazu nötige
53 Unterstützung auch zuteilwird.

54 Unterstützungssysteme wie students@school ermöglichen die Entwicklung
55 innovativer Teammodelle. Die verantwortlichen Klassenlehrkräfte bilden ein neues
56 Team mit den Studierenden, die in Kleingruppen mit Schüler*innen Lerninhalte
57 üben, vertiefen oder erweitern können. Das erfolgreich evaluierte Programm
58 zeigt, hier wird für das Lernen unverzichtbare Beziehungsarbeit geleistet. Für
59 die Studierenden und die kooperierenden Universitäten ergeben sich wichtige
60 Praxisbezüge und Impulse für eine notwendige Reform in der Lehramtsausbildung.
61 Hier sind erste Elemente für ein duales Studium angelegt und können
62 wissenschaftlich begleitet und erweitert werden.

63 Neben allen bisher schon von der Schulverwaltung aufgelegten Maßnahmen ist es
64 unabdingbar, die Attraktivität der Arbeit an Schulen wahrnehmbar zu steigern,
65 ansonsten bleiben alle Mühen zur Gewinnung von ausreichend Lehramtsstudierenden
66 Stückwerk.

67 Lehramtsausbildung und Qualifizierung neu denken

68 Neben zusätzlichen Zugängen zum Schuldienst müssen mittel- und langfristige
69 Reformen an der Lehramtsausbildung wirksam werden.

70 Es wird auch nur eingeschränkt gelingen, die Teilzeitquote zu verringern, wenn
71 es nicht gelingt, den Arbeitsplatz durch Unterstützungssysteme attraktiver zu
72 machen und familienfreundlicher zu gestalten. Schulnah sollten z.B.
73 Möglichkeiten zur Kindertagesbetreuung geschaffen werden. Ein restriktives
74 Verweigern von Teilzeit kann sich kontraproduktiv auf die Attraktivität des
75 Schuldienstes auswirken. Viele Kolleg*innen reduzieren ihre Stunden, weil sie
76 sich massiv überbelastet fühlen. Diese Belastungsanzeigen müssen ernst genommen
77 werden. Ein Gegensteuern ist notwendig.

78 Schulleitungen benötigen mehr Leitungszeit und eine Dotierung, die der
79 Aufgabenfülle und Verantwortung entspricht. Zudem muss das Laufbahnrecht
80 überarbeitet werden, damit die qualifizierten Bewerber*innen aus allen
81 Laufbahnen auch tatsächlich die Aufgaben übernehmen können. Es darf nicht an
82 starren Beförderungskorsetts scheitern.

83 Aufstieg im Schuldienst muss möglich sein und Verantwortungsübernahme muss sich
84 lohnen. Die Besetzung von Leitungs-, Funktions- und Beförderungsstellen muss in
85 der Verwaltung konsequent und zeitnah umgesetzt werden.

86 Schulleitungsassistenz und Verwaltungsmanagement für die großen Schulen bzw. für
87 Verbünde kleiner Schulen sowie IT-Fachleute bzw. technischer Hausmeister müssen
88 flächendeckend vorhanden sein.

89 Systemzeiten für multiprofessionelle Teamarbeit, Hospitationen, Arbeit in
90 Qualitätszirkeln müssen ebenfalls zuverlässig gewährt, das Coaching für
91 Seiteneinsteiger*innen systematisch aufgebaut werden. Kollegiale Fallberatung
92 bzw. Supervision wird verbindlicher Bestandteil der gesamten Ausbildung.

93 Die Stellen für Schulsozialarbeit und Schulpsycholog*innen müssen konsequent
94 erweitert werden. An Schulen, wo bisher Lehrkräftestellen dafür in Anspruch
95 genommen wurden, werden Stellen für Schulsozialarbeit entsprechend aufgestockt
96 und dadurch Lehrkräftestellen zur Besetzung an diesen Schulen endlich wieder
97 freigemacht.

98 Zu den Unterstützungs- und Assistenzsystemen gehört auch die Förderung von Pools
99 für Schulbegleiter*innen. Diese personelle Verstärkung muss zuverlässig in den
100 Schulen und Lerngruppen vorhanden sein. Diese sollten niederschwellig zugänglich
101 sein. Familien und Schulen, die ohnehin unter starker Belastung stehen, sind
102 ausreichende Begleitung an die Seite zu stellen. Der Kampf um diese zusätzliche
103 Ressource, die zu oft einen mühsamen und erheblichen Aufwand für Schulen und
104 Familien bedeutet, muss beendet werden. Durch Poolmodelle und begleitende
105 Qualifizierung sowie Standardsetzung können die Arbeitsverhältnisse für die
106 Schulbegleiter*innen verbessert werden. Dazu zählt auch eine durchgängige
107 Beschäftigung ohne Gang zur Arbeitsagentur in den Sommerferien.

108 Die Erfahrungen aus dem Projekt students@school zeigen, dass die frühen
109 Praxiserfahrungen und Verzahnungen mit der universitären Ausbildung,
110 Entscheidungen für das Lehramt festigen und stärken. Die Studierenden werden
111 vorab qualifiziert und ersetzen ausdrücklich keine Lehrkräfte. Es gibt eine Win-
112 Win-Situation für Schulen, Studierende und Universitäten. Besonders für Schulen
113 in herausfordernden Lagen bieten sich so auch Chancen, Lehrkräftenachwuchs für
114 sich zu gewinnen. Für die Studierenden und die kooperierenden Universitäten
115 ergeben sich über diese wichtigen frühzeitigen Praxisbezüge und eine stärkere
116 Einbindung des Praxissemesters hinaus Impulse für eine notwendige Reform in der
117 Lehramtsausbildung. Hier sind erste Elemente für ein Duales Studium angelegt und
118 können wissenschaftlich begleitet weiter entwickelt werden.

119 Nachdem lange gegenüber der schwarz-gelben Landesregierung darum gerungen werden
120 musste, dass überhaupt ein solches Programm gestartet werden konnte, hat
121 Schwarz-Grün nach Regierungsantritt die Laufzeit glücklicherweise verlängert.
122 Die Weiterfinanzierung und der Ausbau müssen aber jetzt langfristig
123 sichergestellt werden, um die Kontinuität für die Unterstützung zu sichern. Das
124 Programm lässt sich unkompliziert aus bereiten Haushaltsmitteln finanzieren. Die
125 Prognose der Kultusministerkonferenz (KMK) zeigt, dass der Lehrkräftemangel auch
126 in den kommenden Jahren bundesweit ein großes Problem bleibt. Evaluierete
127 Programme wie students@school aber auch Mentorings wie „Balu und Du“ werden von
128 allen Beteiligten in den Schulen wertgeschätzt.

- 129 Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK (SWK) empfiehlt zum Teil
130 Notmaßnahmen, die in Schulen eher Kopfschütten auslösen, weil diese den
131 Belastungspegel vielerorts erhöhen würde statt zu entlasten.
- 132 Neben der grundsätzlichen Mangelsituation muss konstatiert werden, dass das
133 knappe Lehrkräftetischtuch ungleich verteilt ist. Das zeigt sich nicht nur
134 daran, dass es Schulen gibt, wo der Unterrichtsbedarf sogar überwiegend von
135 Seiteneinsteiger*innen gedeckt werden muss. Durch die sogenannten
136 „Vorgriffsstellen“ mit garantiertem Übergang zu Gymnasien wurde die
137 Unterrichtsversorgung an den übrigen Schulformen nicht nachhaltig gesichert.
138 Stellen wurden damit i.d.R. nur temporär besetzt. Hier muss umgesteuert werden.
139 Personalressourcen und Fachkräfte müssen nach Sozialindex verteilt werden.
- 140 Dieser ist grundsätzlich zu überarbeiten. In der derzeitigen Form werden
141 Belastungen von Schulen nur unzureichend und zum Teil verzerrend abgebildet.
- 142 Der Lehrkräftemangel ist im gesamten Schulsystem spürbar. Die Situation an den
143 Berufskollegs steht allerdings noch zu wenig im Fokus der Öffentlichkeit. Das
144 muss sich ändern. Gerade viele Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben
145 Studierende, die über die Berufskollegs den Zugang zum Studium erworben haben.
146 Sie sind auch potentielle Lehrkräfte für das BK, aber nicht ausschließlich.
147 Bachelor-Absolvent*innen sollten verstärkt in Kooperation mit Universitäten den
148 Master of Education erwerben können. Bereits bestehende Zusammenarbeit ist zügig
149 auszubauen. In allen Oberstufen, auch am Berufskolleg, sollte intensiv für das
150 Lehramt geworben werden.
- 151 An den Hochschulen müssen zusätzliche Studienplätze schnell ausfinanziert
152 werden, damit die Studienbedingungen verbessert werden können.
- 153 Die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen für das Berufsfeld Schule und die
154 Nach- und Weiterqualifizierung an Universitäten von Lehrkräften aus den Nicht-
155 EU-Ländern müssen forciert und die Kapazitäten an den Universitäten ausgebaut
156 werden.
- 157 Der Numerus Clausus eignet sich nicht mehr als einzig bestimmendes Instrument
158 für das Gewinnen von Lehramtsstudierenden. Erfahrungen im pädagogischen Feld,
159 z.B. in der Ehrenamtsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, entsprechende Praktika
160 und Bilanz- und Perspektivgespräche zu Motivation und Eignung sollen
161 Entscheidungen festigen und Studienabbrüchen vorbeugen.
- 162 Wer die Attraktivität der Arbeit in Schulen steigern will, muss nicht nur die
163 Bezahlung und die Möglichkeiten für die berufliche Weiterentwicklung in den
164 Blick nehmen, sondern auch die Entwicklung innovativer Arbeitszeitmodelle
165 angehen, die auf Kooperation und Teamarbeit setzen und ein realistisches Bild
166 des Aufgabenportfolios an Schulen spiegeln. Dies wird eine unverzichtbare Basis
167 für das Wohlbefinden und die Gesundheit der in der Schule arbeitenden Menschen
168 sein.
- 169 Gute Schule braucht mehr Zeit für Schulentwicklung
- 170 Wer Kinder und Jugendliche stärken und Leistung positiv entwickeln will, muss
171 Druck aus dem System nehmen
- 172 Unterrichtsentwicklung benötigt Zeit! Schulentwicklung und das Arbeiten in
173 Multiprofessionalität kann nur vorankommen, wenn Systemzeiten zur Verfügung

174 gestellt werden. Gerade in Zeiten des Lehrkräftemangels ist es deshalb eine
175 Voraussetzung, dass verlässliche Unterstützungs- und Assistenzsysteme geschaffen
176 und Schulen endlich wirksam entlastet werden.

177 In den unterschiedlichen Schulformen und Jahrgangsstufen zeigen aktuelle
178 Lernstandserhebungen sowie Beobachtungen zu psychosozialen Lagen von Kindern und
179 Jugendlichen die dringende Notwendigkeit, sowohl kurz- als auch längerfristig,
180 die Bedingungen in der Schule für Lehrpersonal und Schüler*innen signifikant zu
181 verbessern.

182 Die starr vorgeschriebenen Leistungsfeststellungen bilden durch ihre zeitliche
183 und systematische Dichte eine große Belastung für alle Beteiligten in der Schule
184 und fördern punktuell „Lernen für die Prüfung“ anstelle eines nachhaltigen
185 Erwerbs von Kompetenzen und Lernstrategien. Es fehlt außerdem eine größere
186 Vielfalt der Prüfungsformate, die die Entfaltung aller Potentiale der
187 Schüler*innen fördert.

188 • Hier ist weniger mehr: nicht die Menge des zu erarbeitenden Stoffs sichert
189 gute und nachhaltige Bildung, sondern die Qualität von Lernsituationen und
190 -gelegenheiten.

191 • Flexibilisierung und Schwerpunktsetzungen bei der Gestaltung der Curricula
192 durch die einzelnen Schulen ermöglichen die erforderliche Vertiefung,
193 gesicherte Wissensaneignung und den Transfer, statt flüchtig Quantitäten
194 abzuarbeiten. Diese Flexibilisierung gilt auch für die Prüfungsformate und
195 für die Menge der Klassenarbeiten, vor allem in der Sekundarstufe I. Die
196 positiven Erfahrungen z. B. mit mündlichen Prüfungen im Fach Englisch und
197 auch aus der Öffnung der Vorgaben in der Coronapandemie sollten zur
198 Weiterentwicklung genutzt werden.

199 • Flexibilisierung soll sich auch auf die Leistungsbewertung beziehen: Bis
200 zur Jahrgangsstufe 8 sollen alternative Formen der Leistungsbewertung
201 anwendbar sein, wie das z.B. in Niedersachsen oder Hessen möglich ist.

202 • Die Schulen sollten die Möglichkeit haben, Prüfungsformate zu entwickeln
203 sowie auch prozessbezogenes Lernen als Teil der Leistungsfeststellung
204 zuzulassen und zu nutzen. Daneben müssen die Vorgaben in Kernlehrplänen
205 reduziert und innovative schulische Netzwerke entwickelt werden. Die
206 Schulen sollen selbstbestimmte Lernzeiten organisieren und Konzepte wie
207 der "FREI DAY" sollen weiter ausgebaut werden. Sie öffnen den Weg zu
208 Formaten, die für Schüler*innen als sinnstiftend für das eigene Lernen
209 erfahren werden können und stärken somit auch die
210 Selbstwirksamkeitserfahrungen.

211 Längst befindet sich der Arbeitsplatz Schule im harten Wettbewerb. Wenn wir
212 kompetente, engagierte und motivierte Menschen für die Arbeit mit unseren
213 Kindern und Jugendlichen gewinnen wollen, müssen auch die Arbeitsbedingungen
214 entsprechend gestaltet werden.

Begründung

Die Herausforderungen im Bereich der schulischen Bildung sind enorm. Die schon vorhandene Bildungsungerechtigkeit ist u.a. in der Pandemie weiter verstärkt worden. Es müssen alle Ressourcen mobilisiert werden, damit der Bildungsauftrag für alle Kinder und Jugendlichen erfüllt werden kann. und die Menschen im enorm belasteten System in ihrer Arbeit unterstützt werden. Ds ist auch zentral für die Frage der Attraktivität und Gesunderhaltung der Beschäftigten im Arbeitsfeld Schule sowie die Nachwuchssicherung.

Unterstützer*innen

Gerrit Pape (KV Paderborn); Carolin Köhler (KV Paderborn); Wilhelm Roer (KV Soest); Niklas Geßner (KV Solingen); Lothar Beer (KV Paderborn); Anne Birkelbach (KV Paderborn); Armin Struckmeier (KV Paderborn); Markus Rieger (KV Paderborn); Johannes Menze (KV Paderborn); Catharina Scherhans (KV Paderborn); Carsten Birkelbach (KV Paderborn); Sara Pérez de Siles Fernández (KV Gütersloh); David Nethen (KV Viersen); Burkhard Pohl (KV Lippe); Sonja Kruse (KV Herford); Verena Verspohl (KV Hochsauerland); Anne Höfer (KV Siegen-Wittgenstein); Andreas Niessen (KV Köln); Reiner Daams (KV Solingen); Jürgen Steinke (KV Hamm); Peter Ruther (KV Köln); Vera Kropp (KV Duisburg); Vivian Breucker (KV Köln); Hendrik Flöttmann (KV Soest); Eike Schuster (KV Mettmann); Ingo Schwenken (KV Dortmund)